

Wie Wohnen? in Bissingen Süd

Die Bereitstellung von hochwertigem und dabei bezahlbarem Wohnraum ist heute eine der wichtigsten gesellschaftspolitischen Aufgaben, die im Ballungsraum Stuttgart zwangsläufig im regionalen Kontext betrachtet werden muss. Kleinere Städte und Gemeinden werden einen wichtigen Beitrag hierzu leisten müssen.

Der Entwurf „Wie Wohnen? in Bissingen Süd“ beschäftigt sich damit, wie in Bissingen, einem Stadtteil der großen Kreisstadt Bietigheim-Bissingen, neuer Wohnraum geschaffen werden kann. Der enorme Bedarf lässt sich nicht alleine durch Nachverdichtung decken. Der Entwurf liefert ein stadtplanerisches Konzept zur Bebauung neuer Flächen am südlichen Ortsrand Bissingen. Er bewegt sich im Spannungsfeld zwischen dem Selbstbild kleiner Kommunen und dem vorherrschenden Leitbild der kompakten und durchmischten Stadt.

Historische Entwicklung – Das Dorf Bissingen an der Enz

Nach dem Anschluss an die Bahnstrecken nach Heilbronn und nach Pforzheim wachsen die Gemeinde Bissingen an der Enz und die Stadt Bietigheim im Laufe fortschreitender Industrialisierung zusammen. 1975 schließen sie sich zur Großen Kreisstadt

Bietigheim-Bissingen zusammen. Urbane Strukturen sucht man im heutigen Stadtteil Bissingen jedoch vergebens. Die dörfliche Vergangenheit macht sich in der Struktur des Ortes bemerkbar. Durch die großflächige Bebauung mit reinen Wohnhäusern seit der Nachkriegszeit sind Probleme entstanden, die bis heute im Ansatz nicht gelöst sind. Viele ursprünglichen Qualitäten eines Dorfes gingen verloren.

Die Lindenstraße - vom Verkehrsraum zur Dorfstraße

Die Lindenstraße wird von einer unattraktiven Sammelstraße zu einer als öffentlichen Raum erlebbaren Dorfstraße entwickelt. Sie verbindet die Landwirtschaft im Süden mit dem Enzufer im Norden Bissingens. Nicht nur das neue Quartier Bissingen Süd, sondern auch bestehende Wohngebiete werden so stärker an das bestehende Zentrum angeknüpft. Öffentliche Nutzungen jenseits des Wohnens sollen hier konzentriert werden. So wird neben der Bebauung neuer Flächen die Innenentwicklung gefördert. Die Lindenstraße findet ihre Fortsetzung in einem neuen Dorfanger. Dieser wirkt als Pendant zum bestehenden Zentrum. Neue Infrastrukturen und Nutzungen werden hier verortet. Er ist das Zentrum des neuen Quartiers. In Verlängerung der Tammer- sowie der Keltersstraße entstehen aus denselben Gründen heraus zwei weitere Anger. Jedoch sind diese als natürliche und begrünte Freiräume gestaltet und dem zentralen Anger untergeordnet.

Baufelder – zwischen Grünraum und Dorfstraße

Aus dem Motiv unterschiedlich gestalteter Freiräume heraus entwickelt sich die Struktur der Baufelder. Diese erstrecken sich in Nord-Süd Richtung. Sie sind jeweils von einer Seite mittels einer Stichstraße erschlossen. Hier befindet sich die Adresse der Wohnhäuser. Alltägliche und funktionale Ereignisse sammeln sich hier. Das Leben im „Dorf“ ist wieder mit der Straße verknüpft. Die Straße soll als öffentlicher Freiraum verstanden werden. Das Mobilitäts- und Erschließungskonzept hält unnötigen Verkehr von hier fern. Auf der anderen Seite des Baufelds schließt ein Grünraum an und bietet so den für ein Dorf typischen direkten Bezug zur Landschaft.



Überörtliche Einbindung



Feldweg im Süden Bissingens



Lindenstraße



Reihenhäuser am Ortsrand

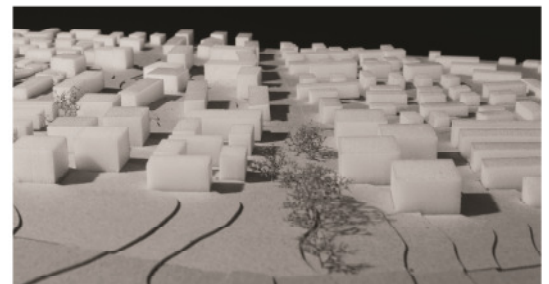
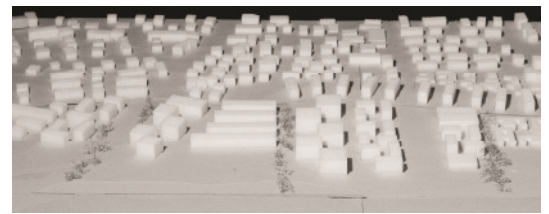
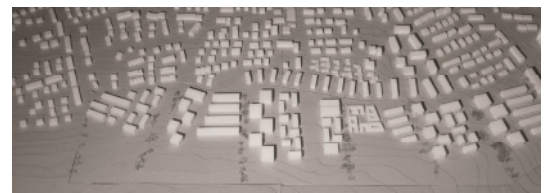
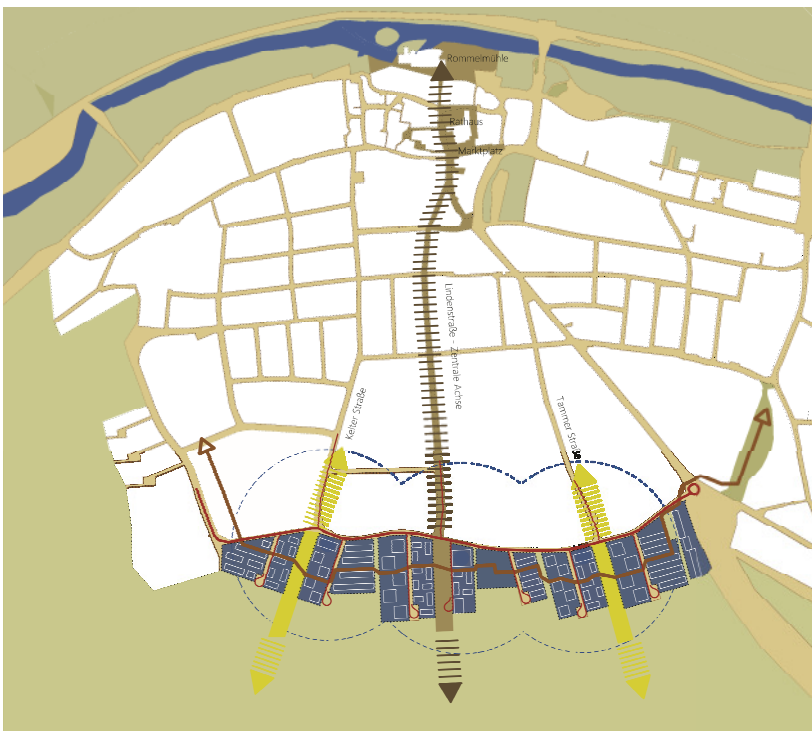


Bestandsgestaltung



Einmündung Kelterstraße in die Südstraße

Schemaschnitt



Wichtige Achsen, die sich aus der gewachsenen Ortschaft entwickeln werden fortgeführt und durch Freiräume betonen. Sie dienen der Entwicklung des Ortes, verbinden das bestehende Zentrum mit dem neuen Ortsteil und schaffen den Bezug zur Erz.

Die Landschaft im Süden zieht sich durch die neue Bebauung bis zur bestehenden Südstraße. Jedes Baufeld grenzt an einen grünen Freiraum. Diese wechseln sich mit Erschließungsstraßen ab und entwickeln sich in gemeinschaftlichen und privaten Freiflächen weiter.

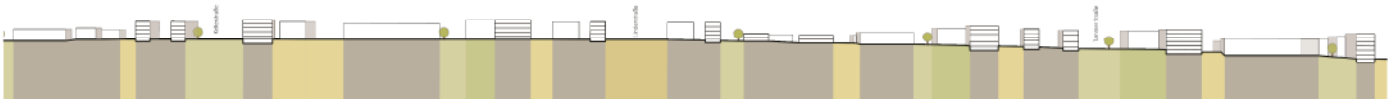
Die wichtigste Passungsverbindung erfolgt quer zu den Bestehenden, parallel zur Südstraße. Sie windet zwischen den Gebäuden und mündet im Osten und Westen an bestehenden Fußwegverbindungen. Für Bewohner ist sie ein bekannter Weg, ähnlich einer Neben Dorfgasse. Sie macht das Quartier erlebbar.

An den Schnittpunkten der zentralen Achsen mit der Südstraße befinden sich **„Mobility Hubs“**. Diese bieten mit Carsharing, Radschlosssystemen, E-Bike Infrastruktur und automatisierten Parkhäusern alle Arten modernen Mobilität und rücken das Thema stark ins Bewusstsein der Bewohner.

Verkehrsberuhigte **Erschließungsstraßen** führen von der Südstraße ab. Sie wechseln sich mit begrünten Freiräumen nach dem Radolfkorn ab. Sie sind Treffpunkt der Bewohner. Als Dorfstraßen sind sie ein lebendiger Ort im Quartier. Die Weddehammer bilden kleine Plätze aus, die in die Landschaft hinaus ragen.



Masterplan 1:2500



Schnitt Ost-West 1:2500



Öffentliche Grünfläche, Dorfanger



Privater Garten



Befestigter Dorfbplatz, Shared Space



Wohnstraße



Natürliche Pufferzone zur Landwirtschaft

